

Modernes Asset-Management

Praxisbewährte Features. Die Anforderungen an die Vermögensverwaltung von Banken und Sparkassen sind hoch. Gefragt sind vor allem Agilität und Innovationskraft – auch um den sich stetig verändernden Rahmenbedingungen kundenorientiert und gesetzeskonform begegnen zu können. Da hier der Mensch und seine Fähigkeiten schnell an ihre Grenzen kommen, ist prozessorientierte IT-Unterstützung notwendig.

Entsprechende Lösungen versetzen Finanzinstitute und Vermögensverwalter in die Lage, mit Hilfe eines intelligenten Berichtswesens und einer umfassenden Risikoüberwachung Vermögenswerte optimal zu verwalten. Dabei haben sich im Laufe der letzten Jahre wesentliche Standards herausgebildet, die die Vermögensverwaltungsprozesse revisionsicher und kosteneffizienter gestalten.

Datensicherheit hat Priorität

Insbesondere in Zeiten zunehmender IT-Kriminalität kann es sich keine Bank oder Sparkasse leisten, einen „Datenunfall“ zu erleiden. Eine moderne Vermögensverwaltungssoftware benötigt folglich ein hohes Maß an Datensicherheit. Als zielführend haben sich in diesem Kontext Software-Lösungen erwiesen, die über Login-Mechanismen den Zugriff auf Daten- und Funktionsebene managen und eingebettet in ein sicheres Portal über SSO (Single Sign On) die einzelnen Profile übernehmen. Zusätzlich sorgen Smartcards mit einer eingebundenen Open-Source-SSL-Verschlüsselung im Netz für die Sicherheit des Datentransfers.

Herzstück: Berichtswesen

Das Herzstück jeder Vermögensverwaltungssoftware ist und bleibt das Monitoring über ein Compliancekonformes Berichtswesen. Ein tagesaktueller Ansichten-Manager bietet hier flexible Gruppierungen beispielsweise für eine statische oder dynamische Konsolidierung von Kunden, Portfolios oder Depots. Multisortfunktionen, Spaltenformatierungen, grafische Darstellungen oder Exportmöglichkeiten (XML, CSV, PDF etc.) unterstützen zusätzlich die kundenspezifische Darstellung der Auswertungen. Um sich von Wett-

bewerbern abzugrenzen, nutzen Vermögensverwalter selten Standardlayouts. Insofern erweist es sich als vorteilhaft, wenn die eingesetzte Lösung architekturseitig kundenspezifische Layouts des jeweiligen Institutes zulässt. Konkret bedeutet dies: Findet die Funktion am Mandanten ein Layout, wird sie dieses bei der Berichtsgenerierung benutzen, anderenfalls kommt das Standardlayout zum Einsatz. Ähnlich funktioniert eine gute Architektur mit den PlugIns für die Berechnung. In einer modernen Entwicklungsplattform werden die zusätzlichen PlugIns „beschrieben“ und ein Codegenerator erzeugt in der Umgebung automatisiert das zusätzliche, integrierte Menü. Automatisierte Build-Mechanismen sorgen dafür, dass bei der Auslieferung nur dieser Kunde das PlugIn bekommt. So können Standardfunktionen dennoch individuell gemanagt werden.

Schnittstellen zu Drittsystemen

Für eine moderne Asset-Management-Lösung ist es inzwischen selbstverständlich,

Autor: Uwe Schenk,
Geschäftsführer
CORYX Software GmbH



dass sie sich mit Drittsystemen (Excel, SAP etc.), einem CRM-System oder Ordergateway verbinden lässt. Hierbei gehört der Excel-Export ebenso zum Standard wie der Zugriff auf ein anderes Datenbankschema. Mit Blick auf die Schnittstellen, ließen sich hier beispielsweise exportierte csv-Dateien mit Transaktionsdaten über eine Standard-API importieren. Ebenfalls möglich ist die Variante, dass die Software über die API des Anbieters einen Direktzugriff besitzt und sich die Daten selbst aus dem System zieht. Beide Varianten haben sich in praxi bewährt und bieten Banken und Sparkassen flexible und dennoch sichere Anbindungsmöglichkeiten. Nur so lassen sich Prozesse schnell und flexibel abbilden, was nicht nur den Arbeitsalltag erleichtert, sondern auch Kosten spart.

Im Asset-Management-Umfeld geht es schon lange nicht mehr ohne Softwareunterstützung. Dabei können Banken und Sparkassen mittlerweile auf eine Reihe von Lösungen mit entsprechenden Features zurückgreifen, die die Vermögensverwaltung nachhaltig vereinfachen. Der Markt ist allerdings groß und unübersichtlich. Idealerweise finden die Institute dennoch einen Lösungspartner, der mit seiner Anwendung alle wesentlichen Standards erfüllt und gleichzeitig offen für kundenindividuelle Anpassungen ist. ■



Bildquelle: management_Coulores-pic - Fotolia.com

Prozessorientierte IT-Unterstützung ist notwendig